

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 100,—
Bundesrepublik Deutschland DM 16,—
Schweiz sfr 14,—
Übriges Ausland S 110,—

DVR 0556025

Gefördert vom Bundesministerium
für Wissenschaft und Forschung (Wien)

Organ des Verbandes österreichischer Höhlen-
forscher / Organ des Verbandes der deutschen
Höhlen- und Karstforscher e. V.

AU ISSN 0018-3091

AUS DEM INHALT:

Besucherzahl der Gassel-Tropfsteinhöhle (Kuffner) / Speläologische Föderation der Europäischen Gemeinschaft gegründet (Stummer) / Internationaler Schauhöhlenverband gegründet (Trimmel) / Karst, Höhlen, Natur- und Umweltschutz / Kurzberichte / Kurz vermerkt / Veranstaltungen / Schriftenschau / Höhlenverzeichnis des 41. Jahrganges / Inhaltsverzeichnis des 41. Jahrganges

HEFT 4

41. JAHRGANG

1990

Die Besucherzahl der Gassel-Tropfsteinhöhle (Oberösterreich)

Untersuchungen zur Besucherstruktur der Gassel-Tropfsteinhöhle
bei Ebensee, Teil I

Von Dietmar Kuffner (Gmunden)

Die Gassel-Tropfsteinhöhle liegt im Gasselkogel – einem Ausläufer des Erlakogels – in den östlichen Trauntaler Voralpen. Sie wurde 1918 entdeckt; bis zum Jahre 1924 waren alle Höhlenteile des sogenannten „Alten Teiles“ erforscht. Die Höhle stellt mit ihrem reichen Tropfsteinschmuck in diesem Landesteil heute wie damals eine Seltenheit dar. Deshalb war man von Anfang an bestrebt, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. An Führungen auf privater Basis nahmen schon 1925 etwa 300 Besucher teil. Die Öffnung für ein breiteres Publikum, die den Ausbau der Höhle mit Weganlagen erforderte, gelang aber erst im Jahre 1933. In diesem Jahr wurde auch der Verein für Höhlenkunde Ebensee gegründet, der die Schauhöhle heute noch betreibt. Schon sechs Jahre nach ihrer Eröffnung mußte die Höhle kriegsbedingt – von 1938 bis

1947 – gesperrt werden. Zwischen 1962 und 1973 war sie wegen Personalmangels und fehlender Mittel für anstehende Reparaturen erneut geschlossen; seit 1973 ist sie ohne Unterbrechung geöffnet.

Der Führungsbetrieb ist seit jeher auf die Sommermonate beschränkt. Der Öffnungstermin im Frühjahr hängt in erster Linie von den Schneeverhältnissen ab – die Höhle liegt in 1225 m Seehöhe – und schwankt von Mitte April bis Ende Mai. Die Saison endet mit dem Beginn der Jagdzeit am 15. September. In der Anfangszeit und in den fünfziger Jahren war die Höhle manchmal wochentags geöffnet; derzeit ist sie fast ausschließlich am Wochenende (Freitag bis Sonntag) sowie an Feiertagen zugänglich. Zusätzlich werden derzeit im Juni jeden Jahres zwei Wochen für Schulausflüge offengehalten. Die tatsächliche Öffnungszeit der Höhle beträgt damit 29 bis 55 Tage pro Jahr.

Der zwei- bis dreistündige Zustieg zur Höhle hat eine gewisse Auslese der Besucher zur Folge. Der Höhlenbesuch nimmt einschließlich der Wanderung zur Höhle und des Rückweges im allgemeinen einen ganzen Tag in Anspruch (Tagesausflug) und setzt entsprechende körperliche Ausdauer voraus. Gelegenheits- oder Zufallsgäste, die rasch oder nebenbei eine Sehenswürdigkeit besichtigen wollen, kommen als Besucher der Gassel-Tropfsteinhöhle nicht in Frage.

Über die Zahl der Höhlenbesucher liegen leider keine lückenlosen Aufzeichnungen vor. Exakte Angaben, die anhand der verkauften Eintrittskarten ermittelt wurden, gibt es nur für die Jahre 1933 bis 1935, 1947, 1956, 1957 und 1960 sowie ab 1973.

Für 12 der insgesamt 14 Betriebsjahre, für die die Besucherzahl nicht bekannt ist – nämlich für alle nicht durch die Zahl der Eintrittskarten belegten Jahre zwischen 1948 und 1962 –, können zur Vervollständigung der Statistik die Eintragungen ins Hüttenbuch der Gassel-Tropfsteinhöhlen-Hütte herangezogen werden. Diese Hütte wird ebenfalls vom Verein der Höhlenkunde in Ebensee betrieben, bzw. bewirtschaftet. Sie liegt unweit des Höhleneinganges und wird schon im Hinblick auf den langen Zugangsweg von nahezu allen Höhlenbesuchern zu einer kürzeren oder längeren Rast aufgesucht. Das Hüttenbuch wird seit 1947 ohne Unterbrechung geführt. Allerdings trägt sich nur ein Teil der Besucher tatsächlich ein (vgl. dazu Abb. 2); es kann daher als sicher gelten, daß in den Jahren, für die man zur Ermittlung der Besucherzahl auf das Hüttenbuch angewiesen ist, in Wirklichkeit mehr Personen durch die Höhlen geführt wurden als ausgewiesen ist; in den Jahren, in denen vor 1962 der Vergleich möglich ist, betrug die Eintragungsquote zwischen 77 und 94 Prozent.

Die Besucherzahlen bewegten sich in den Betriebsjahren vor und nach dem Zweiten Weltkrieg um 1000 Personen, sanken ab 1950 auf weniger als 300 und stiegen um 1960 wieder leicht an. Im Jahre 1960 wurden 693 Höhlenbesucher gezählt (Abb. 1).

Nach der Wiedereröffnung der Höhle im Jahre 1973 sank die Besucherzahl nie unter 1500 ab. Der Anstieg ab 1977 stand zum Teil wohl mit der 1978 eingerichteten elektrischen Beleuchtung und mit dem 1980 abgeschlossenen Um- und Ausbau der Gassel-Tropfsteinhöhlen-Hütte in Zusammenhang. Der bishe-

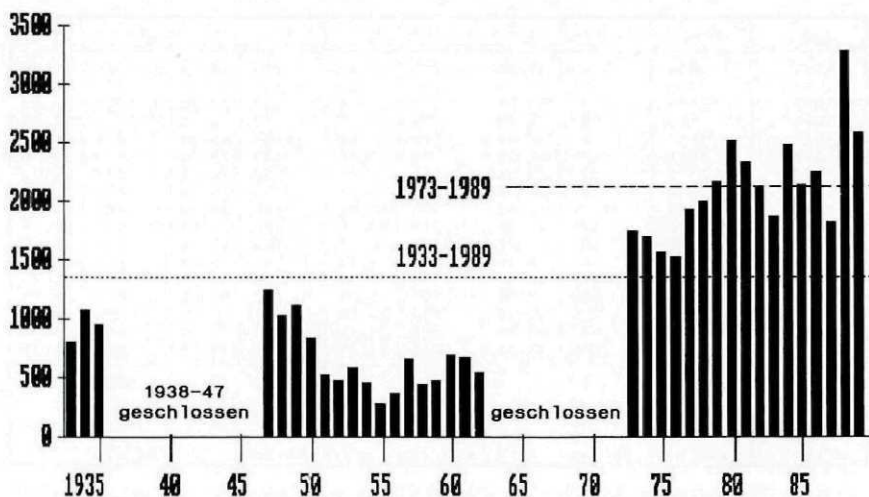


Abb. 1: Diagramm der Besucherzahlen von 1933 bis 1989. Die durchschnittliche Besucherzahl pro Jahr, bezogen auf 36 Betriebsjahre zwischen 1933 und 1989, ist punktiert, jene für die Periode von 1973 bis 1989 strichliert eingetragen.

rige Höchstwert im Jahre 1988 ist eindeutig durch die in diesem Jahr starke Werbetätigkeit in den Medien bedingt.

Die durchschnittliche Besucherzahl pro Jahr, bezogen auf die Summe aller Betriebsjahre seit 1933, liegt bei 1300. Damit liegen alle Jahre bis 1962 unter, alle seit 1973 über dem Durchschnitt. Der Mittelwert für die Jahre seit 1973 liegt bei 2122. Die Unterschiede in den Besucherzahlen der einzelnen Jahre sind in erster Linie witterungsbedingt. Die jeweilige Wetterlage wirkt sich bei den wenigen Öffnungstagen der Höhle im Jahr sehr einschneidend aus.

Der lange Anmarschweg, bzw. die mit dem Höhlenbesuch verbundene mehrstündige Wanderung machen den Besuch der Gassel-Tropfsteinhöhle nur bei Schönwetter attraktiv. Dies steht im Gegensatz zu manchen anderen Schauhöhlen, die bequem erreichbar sind und deren Besuch (insbesondere für auswärtige Sommergäste) durchaus als „Schlechtwetterprogramm“ möglich und auch üblich ist. Höhlen in Tallagen, wie in Oberösterreich etwa die Koppentrümlerhöhle bei Obertraun, oder Schaubergwerke – etwa das Salzbergwerk in Hallstatt – verzeichnen die Tagesmaxima an Besuchern sogar nahezu ausschließlich an Regentagen.

Nicht uninteressant ist der Anteil der vier Kategorien der durch unterschiedliche Eintrittspreise charakterisierten Besuchergruppen. Seit 1973 werden die Zahl der Erwachsenen, die Zahl der Erwachsenen mit ermäßigtem Eintrittspreis (im allgemeinen Mitglieder alpiner Vereine Österreichs), die Zahl der

Jahr	Gesamt	Erwachs.	%	Ermaß.B.K.	%	Kinder	%	Schüler	%
1973	1747	633	36,2%	150	8,6%	314	18,0%	650	37,2%
1974	1698	617	36,3%	133	7,8%	298	17,6%	650	38,3%
1975	1568	516	32,9%	16	1,0%	359	22,9%	677	43,2%
1976	1530	584	38,2%	75	4,9%	339	22,2%	532	34,8%
1977	1931	867	44,9%	49	2,5%	497	25,7%	518	26,8%
1978	1998	680	34,0%	88	4,4%	489	24,5%	741	37,1%
1979	2173	920	42,3%	107	4,9%	502	23,1%	644	29,6%
1980	2518	1081	42,9%	144	5,7%	571	22,7%	722	28,7%
1981	2336	1015	43,5%	302	12,9%	615	26,3%	404	17,3%
1982	2114	927	43,9%	213	10,1%	499	23,6%	475	22,5%
1983	1870	1006	53,8%	158	8,4%	399	21,3%	307	16,4%
1984	2487	948	38,1%	419	16,8%	617	24,8%	503	20,2%
1985	2147	952	44,3%	108	5,0%	504	23,5%	583	27,2%
1986	2253	899	39,9%	362	16,1%	360	16,0%	632	28,1%
1987	1822	917	50,3%	448	24,6%	373	20,5%	84	4,6%
1988	3287	1393	42,4%	506	15,4%	589	17,9%	790	24,0%
1989	2592	1216	46,9%	475	18,3%	510	19,7%	391	15,1%
Gesamt	36071	15171		3753		7835		9303	
Prozent	100,0%	42,1%		10,4%		21,7%		25,8%	
Mittel	2121,82	892,41		220,76		460,88		547,24	

Abb. 2: Besucherzahlen von 1973 bis 1989, nach den vier Kategorien von Eintrittspreisen aufgeschlüsselt.

Kinder und die Zahl der in der Regel in Schulklassen gemeinsam kommenden Schüler erhoben (Abb. 2). Für die Periode von 1973 bis 1989 wurden die jeweiligen Anteile an der Gesamtbesucherzahl ermittelt (Abb. 3).

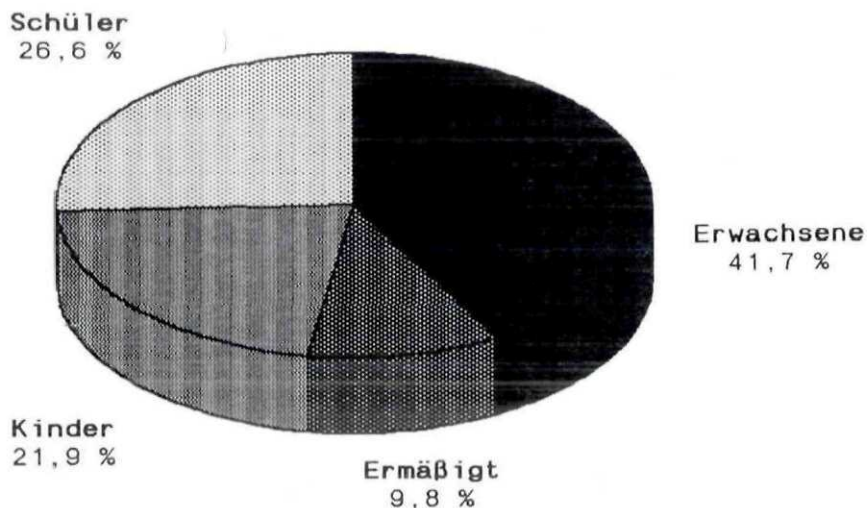


Abb. 3: Anteile der verschiedenen Besuchergruppen nach Eintrittspreisen an der Gesamtbesucherzahl für die Periode von 1973 bis 1989.

Auffällig ist der sprunghafte Anstieg der Anzahl der Besucher, die den ermäßigten Eintrittspreis in Anspruch nahmen, im Jahre 1981. Der Anteil dieser Besucher-kategorie hielt sich seither auf einer weit über den Wert der Zeit bis 1980 liegenden Höhe (Abb. 2). Eine der Ursachen dafür könnte die Zunahme der Anmeldungen von Gruppenausflügen – auch nicht touristischer Vereine – sein; auch bei Gruppenbesuchen werden ja die ermäßigten Tarife angewendet. Bemerkenswert ist auch der fast völlige Ausfall der Schüler im Jahre 1987, der auf eine Schlechtwetterperiode im Frühjahr zurückzuführen ist, die zur Absage von Wandertagen führte. Dies ist ein gutes Beispiel für die außerordentlich starke Abhängigkeit des Höhlenbesuches von der jeweiligen Wetterlage.

Ein Vergleich der Besucherzahlen in den einzelnen Monaten läßt im lang-jährigen Mittel Minima im Mai und im September erkennen. Das ist insofern nicht verwunderlich, als im Mai aufgrund der Schneelage vielfach noch nicht an allen Wochenenden geöffnet ist und im September die Besuchszeit aus jagdlichen Gründen um die Monatsmitte endet. Annähernd gleich hohe Maxima werden im Juni und im August erreicht, während im Juli ein deutlich schwächerer Besuch zu verzeichnen ist. Dies hängt wenigstens zum Teil sicher mit der Herkunft der Besucher zusammen. Die Ergebnisse einer Untersuchung der Herkunftsorte der Höhlenbesucher werden in einem weiteren Bericht vorgelegt werden.

Speläologische Föderation der Europäischen Gemeinschaft gegründet

Von Günter Stummer (Wien)

Mit der am 8. September 1990 in Udine (Italien) vollzogenen Gründung einer Speläologischen Föderation der Europäischen Gemeinschaft (Fédération Spéléologique de la Communauté Européenne; Speleological Federation of the European Community; Federazione Speleologica della Comunità Europea) wurde der Schlußpunkt hinter eine rund zweijährige Diskussionsphase über diese Gründung gesetzt. Es scheint nun sinnvoll, die bereits historischen Vorgespräche, die einzelnen Diskussionspunkte und schließlich die Struktur und die Ziele dieser neuen Organisation etwas zu erhellen, stellen doch die zwölf EG-Mitgliedsstaaten¹⁾ bei einer Betrachtung der europäischen Landkarte den weitaus größten Anteil am „ehemaligen“ Westeuropa.

Der erste Schritt in Richtung auf die Gründung einer derartigen Föderation wurde bei einer Sitzung anlässlich der Hundertjahrfeier der französischen Speläologie am 2. Juli 1988 in Millau (Frankreich) gesetzt. Dieser Sitzung vorausgegangen war eine Anregung

¹⁾ Die Europäische Gemeinschaft besteht derzeit aus folgenden Staaten: Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal und Spanien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Kuffner Dietmar

Artikel/Article: [Die Besucherzahl der Gassel-Tropfsteinhöhle \(Oberösterreich\)
89-93](#)